

Predigt in Reimform – MK 1,40-45 „Die Heilung eines Aussätzigen“

In vielen Regionen ist es ja Tradition,
aus meiner alten Heimat kenn` ich das schon.
Am Faschingssonntag, da wird die Predigt gereimt,
aber nur, wenn die Botschaft Jesu durchscheint.

Auch wenn dieses Jahr alles anders ist,
und durch Corona den Fasching man vergisst,
so möchte ich doch aber diese gereimten Zeilen
mit allen, die ein offenes Ohr haben, teilen.

Und Ihr kennt mich ja, mir ist das Evangelium heilig,
drum schrieb ich los, etwas schnell und auch eilig.
Mir ist die Botschaft Jesu wirklich wichtig,
dass sie ausgelegt wird, und das hoffentlich richtig.

Von Jesus hören wir heute wieder ein Wunder,
aus einem Kranken wird heut wieder ein Gesunder.
Jetzt hat doch tatsächlich ein Aussätziger es gewagt,
Jesus näher zu kommen, ihm ins Ohr gesagt:

Wenn Du willst kannst Du machen, dass ich werde rein.
Ich habe zwar keinen Heiligenschein,
aber ich weiß, dass Du alles heilen kannst,
dass Du alles Kranke aus mir verbannst.

Die Menschen wollen nichts von mir wissen,
ich bin ausgestoßen, das ist wirklich beschissen.
Keiner ist da, der mir zu Hilfe eilt,
oder mit mir ein bisschen Zeit vertreibt.

Ich hab nur Dich, Du bist mein bester Freund,
denn Deine Liebe kennt keine Grenzen, wie mir scheint.
Hab schon so viele Wunder von Dir gehört,
nur die Pharisäer haben sich daran gestört.

Aber alle anderen Leute sind von Dir begeistert,
ein Gottesmann, der mit Vollmacht alles meistert.
Alle sagen: Du bist von Gott geschickt,
ein jeder nur auf Deine Liebe blickt.

Deine Liebe und Barmherzigkeit ist unendlich groß,
Du schenkst sie jedem, der ein schweres Los.
Besonders denen, die arm und verlassen,
die vielleicht sogar leben, allein auf den Straßen.

Du bist denen nahe, die Dich lieben und ehren,
die ihr Leben wirklich zu Dir hin bekehren.
Die Dir ihre Ohren öffnen und ihr Herz,
die Dir alles anvertrauen, ja jeden Schmerz.

Die von Herzen sagen: Jesus, ich vertraue auf Dich.
Ich bitte Dich sehr: ja berühre auch mich!
Du kannst alles von mir nehmen, was mein Leben macht schwer,
mein Herz und mein Geist, ist oft einsam und auch leer.

Doch Deiner Liebe sind keine Grenzen gesetzt,
so viele schon haben Deine Barmherzigkeit geschätzt.
So viele sind Zeugen, wie Du an ihnen Wunder getan,
wie ihr Leben wieder lenktest in eine neue Bahn.

Jesus sah, dass der Mann es ehrlich gemeint,
und hat Seine Gedanken mit denen des Vaters geeint.
Jesus hatte Mitleid mit ihm – neigte sich ihm zu
und geheilt war der Kranke darauf im Nu.

Jesus streckte seine Hand über ihn aus.
Da strömte Seine göttliche Liebe aus ihm heraus.
Er berührte ihn und sagte: ich will – werde rein!
Meine göttliche Liebe soll fortan mit Dir sein.

Jesus schickte ihn weg, wies ihn streng an:
Sag niemandem was und halt dich daran.
Damit man dir nichts Falsches unterstellt
und Verfolgung droht, was dich dann quält.

Doch der Geheilte konnte es nicht fassen
und deshalb auch nicht unterlassen.
Er hat es überall kund gemacht
und Jesu Ratschlag nicht mehr bedacht.

Liebe Schwestern und Brüder, in dieser besonderen Zeit,
möchte uns auch Jesus beistehen und ist bereit.
Corona ist ähnlich wie Aussatz - macht Menschen fremd.
Viele leben isoliert, was man sonst nicht kennt.

Menschen entfremden sich, haben keinen Kontakt,
aus Vorsicht und Sicherheit, das ist Fakt.
Man darf sich nicht mehr zu nahekommen,
das gilt gerade den Alten und den Frommen.

Menschliche Nähe ist ein Tabu,
angesteckt wäre man da im Nu.
Falls jemand den Erreger in sich trägt
und nichts davon weiß und auch nicht frägt.

Was auch überall beobachtet wird,
dass mancher - sonst so sicher - öfter irrt.
Noch nie hat es in allen Schichten Spaltung gegeben,
ob in Kirche, Medizin, Politik oder Familienleben.

Auf der ganzen Welt ist das gleiche Problem
und vieles was war ist jetzt unbequem.
Wir merken, wie der Mensch orientierungslos,
ohne Gott, ohne Werte, oft ahnungslos.

Von einem Schlamassel ins andere schlittert.
Von Angst und Sorge gequält und erbittert.
Wer fragt nach dem Schöpfer, der alles vermag,
der Einzige, der wirklich eine Lösung hat?

Drum ist es so wichtig, dass wir IHN auch suchen,
regelmäßig Plätze in der Kirche buchen.
Auch wenn die Welt uns da nicht verstehen kann,
für Christen kommt am Sonntag Gott als Erstes dran.

Der Staat hat geregelt, das weiß mittlerweile jedes Kind,
dass nur Geschäfte offen, die lebensnotwendig sind.
Doch ist das alles? Sind nur Lebensmittel wichtig?
Und da muss ich sagen, ich finde das nicht ganz richtig!

Noch wichtiger ist, dem Lieben Gott die Ehre geben,
Er ist die Lebensquelle, aus der wir alle leben!
Wenn uns jemand aus diesem Schlamassel helfen kann,
dann ist es doch unser Schöpfer und Er ist vor allem dran.

In der Heiligen Schrift da steht es geschrieben,
du sollst deinen Gott zuallererst lieben.
Die Folge davon, wenn man IHN gar leugnet
und die Erschaffung der Welt auch noch anders deutet.

Kann ER Seine schützende Hand nicht mehr halten
und lässt den Menschen selbst dann schalten und walten.
Er überlässt den Menschen seinem eigenen Tun,
und der fragt sich immer mehr – was kommt nun?

In dieser Situation sind wir heute angelangt,
drum ist die ganze Gesellschaft daran erkrankt.
Drum wäre es gut, wenn die Gläubigen umso mehr,
die Gegenwart Gottes suchen, auch wenn es schwer.

Ihn bitten, wie der Aussätzige es bei Jesus tat,
der ihn daraufhin auch geheilt dann hat.
Wenn wir das nicht tun, kann es noch sehr lange gehen,
wir weiter wie der Ochs vor dem Berge stehen.

Gott auch stellvertretend um Vergebung bitten,
wo Menschen angenommen sehr komische Sitten.
Die nicht mit den 10 Geboten stimmen überein,
Gott einen guten Mann sein lassen, im Himmel, allein.

Die Menschheit wird keinen Frieden finden,
solange sie nicht lernt, sich an ihren Schöpfer zu binden.
Die Kirchengeschichte hat uns darin gelehrt,
wenn sich der Mensch nicht zu Gott hin bekehrt,

dann passieren immer wieder solche Sachen,
die den Geschöpfen Angst und Bange dann machen.
Für viele ergibt die Bibel keinen Sinn,
doch steckt genau da die Wahrheit drin.

Die Wahrheit wie der Mensch sich so verhält
und Gott dabei mal mehr, mal weniger zählt.
Wie das Geschöpf sich selbst zum Schöpfer erhebt,
auf Teufel komm raus und im Überfluss lebt.

Aber gut, damit soll genug jetzt sein,
ich selbst habe auch sowieso keinen Heiligenschein.
Doch ich möchte nur damit meine Sorge ausdrücken,
unsere Beziehung zu Gott hat so viele Lücken.

Worüber ich aber so froh und glücklich bin,
dass Gott uns nicht aufgibt – das kommt IHM nicht in den Sinn!
Gott hat nie in der Geschichte Menschen aufgegeben,
IHM liegt alles daran, dass wir zufrieden und leben.

Ja wirklich leben, unter Seinem Schutz geborgen,
IHM alles anvertrauen, vor allem die Sorgen.
Drum tun wir gut daran, wenn wir Gott begegnen,
Er möge all unser Tun und Bemühen auch segnen.